

WZ I update

April 1998 - Nr. 4

Wissenschaftliches Zentrum
für Berufs- und Hochschulforschung
Universität Gesamthochschule Kassel



Zwanzig Jahre Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung

von Ulrich Teichler

Die Überzeugung, daß Hochschulen zu bedeutsam und zugleich zu problematisch sind, um präzisere Kenntnisse und tieferes Verstehen dem gelegentlichen Rasonieren von Praktikern zu überlassen, setzt sich erst in den letzten Jahrzehnten durch, während in der Vergangenheit die Hochschule selbst eher selten zum Gegenstand der Forschung gemacht worden ist. In Europa, wo es keine Tradition von „higher education“-Studiengängen gibt, waren es daher meist „junge“ Universitäten, die der Forschung über Hochschulfragen eine institutionelle Basis boten.

Das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung wurde vor 20 Jahren - 1978 - als interdisziplinäre Einrichtung an der Universität Gesamthochschule Kassel gegründet. Beziehungen von Studium und Beruf, praxisorientierte Ansätze von Studienangeboten, die quantitative und strukturelle Entwicklung des Hochschulwesens im internationalen Vergleich, das Verhältnis von Hochschule und Staat, Organisation und Entscheidungen an den Hochschulen, der Hochschullehrerberuf, Studien- und Berufsbiographien, internationale Mobilität von

Studierenden und jungen Wissenschaftlern, Frauen in Hochschule und Beruf, die Organisation der Forschung, Evaluation der Hochschule: das Themenspektrum der Forschung in zwanzig Jahren war breit - nicht zuletzt, weil die Zahl der Einrichtungen, die Forschung über Hochschulfragen betreibt, nach wie vor klein ist.

Mehr als 1000 wissenschaftliche Publikationen in zwanzig Jahren und - in den letzten zehn Jahren, seitdem regelmäßig etwa 20 Personen im Zentrum tätig sind - zusätzlich angeworbene Drittmittel von mehr als 1 Mio. DM pro Jahr sprechen dafür, daß den Mitgliedern dieses Zentrums die Forschungsarbeit nicht langweilig geworden ist. Gerade die internationalen Akzente erwiesen sich immer als belebend. Wir hoffen, daß es über Strecken gelungen ist, einige Fragen, die von öffentlichen Kontroversen in der Einschätzung der Hochschulen und ihres gesellschaftlichen Kontextes begleitet waren, so zum Gegenstand der Forschung zu machen, daß die Befunde ein objektives Moment in die weitere Diskussion einbringen konnten - entweder durch Bestätigung mancher Einschätzungen oder durch überraschende Erkenntnisse, die Anlaß zur Neu-einschätzung gaben.

Ulrich Teichler mit Forschungspreis des CIEE ausgezeichnet

Im feierlichen Rahmen - als Gala-Dinner mit geladenen Gästen im Bankett-Saal des königlichen Pedrales-Palastes in Barcelona - feierte das Council on International Exchange (CIEE) am 17. November 1997 sein 50jähriges Bestehen. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten stand die Verleihung des CIEE-Forschungspreises an Ulrich Teichler.

Das CIEE, 1947 in den USA gegründet, um Brücken für internationale kulturelle Kommunikation zu schlagen, ist inzwischen weltweit tätig und hat über 700 Mitarbeiter zur Organisation des Studentenaustauschs in 30 Ländern. Wie Harriet M. Fulbright, die Witwe des Initiators des Fulbright-Programms, in ihrer Laudatio auf den Preisträger hervorhob, wird der Preis für Verdienste in der Forschung zur Internationalisierung der Hochschulbildung verliehen. Sie nannte insbesondere die 1997 erschienen Studien des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung „The ERASMUS-Experience“, „European

Research Fellowship 1987-1993“, „Integrating Europe Through Co-Operation Among Universities“, die Forschungsarbeiten Teichlers zum japanischen Hochschulwesen sowie seine Verdienste als Vorsitzender des Consortium of Higher Education Researchers (CHER). Nach dem Dank an die Weggefährten in der Forschung und einem Hinweis auf das internationale Leben in seiner eigenen Familie wies Ulrich Teichler in seiner Rede darauf hin, daß die wichtigsten Hochschulfragen sich in der Vergangenheit auch in der Gründung entsprechender spezialisierter Hochschulforschungsinstitute niedergeschlagen hätten. Nun sei es an der Zeit, in Europa ein Institut zur Erforschung internationaler Aspekte des Hochschulwesens einzurichten. Er hoffe, daß die Anwesenden zu einer solchen Entscheidung beitragen könnten.

Ankündigungen

Zum 20jährigen Bestehen des WZ I, Anfang Juni 1998, wird beim Campus Verlag, Frankfurt a.M., der Band „Brennpunkt Hochschule - Neuere Analysen zu Hochschule, Beruf und Gesellschaft“, herausgegeben von Ulrich Teichler, Jürgen Enders und Hans-Dieter Daniel, erscheinen.

Ulrich Teichler, Jürgen Enders,
Hans-Dieter Daniel (Hg.)

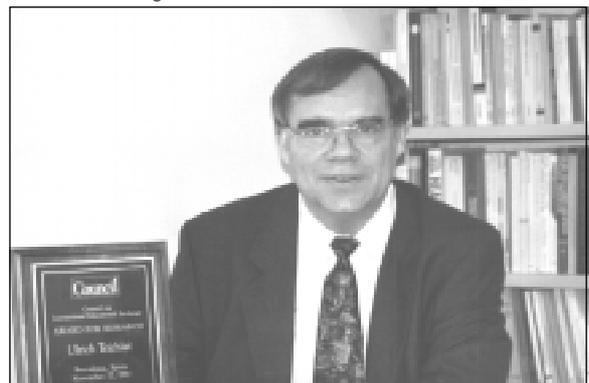
Brennpunkt Hochschule

Neue Analysen zu Hochschule,
Beruf und Gesellschaft

Campus

Mit diesem Band aus der Reihe „Hochschule und Beruf“ geben die Autoren (Hans-Dieter Daniel, Jürgen Enders, Barbara M. Kehm, Aylä Neusel, Christoph Oehler, Harald Schomburg, Ulrich Teichler und Helmut Winkler) einen Überblick über Konzeptionen und Ergebnisse der wichtigsten Forschungsprojekte, die von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Wissenschaftlichen Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel im zweiten Jahrzehnt seines Bestehens durchgeführt wurden.

Ulrich Teichler



Soziologie als Grundlagenwissenschaft

Die DFG hat Christoph Oehler die Förderung seines Projektes: „Soziologie als Grundlagenwissenschaft bei der Professionalisierung von Lehrern/innen“ für die vorgesehene Projektdauer von 1 1/2 Jahren bewilligt. In die Untersuchung werden Studierende aller Lehramter an Universitäten, Gesamthochschulen und Pädagogischen Hochschulen in den alten und neuen Bundesländern sowie Studienreferendare einbezogen. Vorgesehen sind die curriculare Auswertung aller Rechtsvorschriften für die Lehrerbildung, schriftliche Befragungen (mit vertiefenden telefonischen Nachbefragungen) der Fachsoziologen, die regelmäßig an der Lehrerbildung beteiligt sind, an 30 Hochschulen zur „Lehrgestalt“ der Soziologie an ihrer Hochschule und Workshops mit Studienreferendaren zur beruflichen Verwendung soziologischer Ausbildungsanteile. Es sollen Empfehlungen zur gesellschaftsbezogenen Professionalisierung der künftigen Lehrer/innen erarbeitet werden.

Die Untersuchung wird, ebenso wie die voraufgehende zur Soziologie als Nebenfach, von der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und deren Lehrbeauftragten an den einzelnen Hochschulen unterstützt. Auch mit dem Studienbereich Lehrerbildung und dem Graduiertenkolleg Schulentwicklungsforschung an der Universität Gesamthochschule Kassel ist ein Informationsaustausch beabsichtigt.

Volkswagen fördert das Projekt: Strukturen, Potentiale, Probleme, Zukunftsperspektiven der polnischen Ingenieurausbildung

Dieses Projekt, das von Helmut Winkler in Kooperation mit Wissenschaftlern an polnischen Hochschulen und an der TU Berlin durchgeführt wird, hat zum Ziel, den sich rasch vollziehenden Wandel im System der polnischen Ingenieurausbildung vor dem Hintergrund der Transformation des gesamten polnischen Gesellschaftssystems - auch im Hinblick auf die anstehende Integration in die Europäische Union - zu analysieren. Dabei werden vor allem Fragen der Hochschulstruktur- und Studiengangentwicklung unter den Paradigmen der Qualität von Lehre und Forschung, Kooperation mit der Wirtschaft und Wettbewerb unter ein-

Workshop „Neue Studienabschlüsse – Etikettenschwindel oder neue Studienperspektiven?“ am 23.4.1998 in Darmstadt

Auch 1998 wird die sogenannte „Darmstadt-Kassel-Runde“ ihre im vergangenen Jahr initiierte Veranstaltungsreihe „Innovative Hochschulen – Ideen, Impulse, Projekte in internationaler Perspektive“ fortsetzen. Wir freuen uns, den zweiten Workshop dieser Veranstaltungsreihe ankündigen zu können, der unter dem Titel: „Neue Studienabschlüsse (BA/MA) – Etikettenschwindel oder neue Studienperspektiven?“ am 23. April 1998 von 10.30 bis 17.00 Uhr an der Technischen Universität Darmstadt stattfinden wird. Organisation und Planung: Evelies Mayer, Hans-Dieter Daniel und Ulrich Teichler (Programm siehe rechte Spalte).

Im Rahmen einer hochschulöffentlichen Vormittagsveranstaltung sollen neuere strukturelle Entwicklungen des Hochschulwesens in zwei europäischen Ländern (Dänemark und Finnland) vorgestellt werden, die bereits vor einigen Jahren gestufte Studiengänge und Abschlüsse eingeführt haben. Anschließend werden einige Präsidenten, Rektoren und Prorektoren deutscher Hochschulen in jeweils 10-minütigen Statements ihre Positionen, Planungen und Erfahrungen zur Einführung neuer Studienabschlüsse im Kreise der eingeladenen Teilnehmer vorstellen.

zeln Hochschulen untersucht. Die Projekt wird aus Mitteln des Programms „Transformation von wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Systemen“ der Volkswagen-Stiftung gefördert und in internationaler Kooperation mit deutschen und polnischen Wissenschaftlern durchgeführt. Direkter Kooperationspartner ist Dr. habil. Janusz Szpytko von der University of Mining and Metallurgy in Krakau, weitere Kooperationspartner kommen aus den bedeutendsten polnischen Technischen Hochschulen. Als weiterer Kooperationspartner konnte Herr Dipl.Kfm Günter Heitmann von der TU Berlin gewonnen werden.

Evaluation des Auswahlverfahrens für das Postgraduierten-Stipendien-Programm des Boehringer Ingelheim Fonds

Der Boehringer Ingelheim Fonds ist eine öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts, deren Zweck die ausschließliche und unmittelbare Förderung der naturwissenschaftlich-medizinischen Grundlagenforschung, insbesondere im Bereich der klinischen und theoretischen Medizin, ist. Mit Hilfe eines aufwendigen Auswahlverfahrens versucht das Kuratorium des Boehringer Ingelheim Fonds, dem renommierte Professoren universitärer und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen des In- und Auslandes angehören, unter der großen Zahl von Kandidaten die „besten“ Bewerber für ein Postgraduierten-Stipendium zu identifizieren. Die Auslese unter den Stipendienbewerbern ist äußerst streng: Im Doktoranden-Stipendienprogramm erhält nur jeder vierte Bewerber ein Stipendium,

im Postdoktoranden-Stipendienprogramm wird nur jeder zehnte Bewerber gefördert. Ziel des Projektes ist es, das Auswahlverfahren daraufhin zu überprüfen, ob und wie gut es seinen erklärten Zweck (Auswahl und Förderung der „besten“ Nachwuchswissenschaftler im Bereich der Biomedizin) tatsächlich erfüllt. Neben einer Verfahrensevaluation im engeren Sinne (Reliabilität, Fairness und Validität der Auswahlentscheidung) sollen auch die einzelnen Elemente und der Ablauf des Auswahlverfahrens (einschließlich seiner Modifikationen von 1983 bis 1997) beschrieben sowie Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung des Auswahlverfahrens erarbeitet werden. Das Projekt, das von Hans-Dieter Daniel geleitet wird, hat eine Laufzeit von zwei Jahren.

Workshop „Neue Studienabschlüsse“ am 23.4.1998

Programm:

10.30 Uhr:

Begrüßung

- Prof. Dr. Evelies Mayer, Staatsministerin a. D., Institut für Soziologie der Technischen Universität Darmstadt
- Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner, Präsident der Technischen Universität Darmstadt
- Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel, Geschäftsführender Direktor des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel

10.45 Uhr:

Bachelor: Ausnahme oder auf dem Weg zur Norm in Europa?

- Prof. Dr. Ulrich Teichler, Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel

11.00 Uhr:

Die Mühen der Umgestaltung – Internationale Erfahrungsberichte über die Einführung neuer Studienabschlüsse:

Das Beispiel Dänemark

Referat:

- Prof. Karen Sonne Jakobsen, Roskilde Universitetscenter, Vorsitzende des dänischen Bildungsrates für die Geisteswissenschaften

Das Beispiel Finnland

Referat:

- Prof. Aino Sallinen, Rektorin der Universität Jyväskylä

12.00 Uhr:

Diskussion

Moderation:

- Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel

12.30 Uhr:

Pressegespräch und Imbiß

14.30 Uhr:

Gestufte Studiengänge und Abschlüsse – Positionen, Planungen und Erfahrungen

Statements deutscher Rektoren und Präsidenten:

- Prof. Dr. Hans Brinckmann, Präsident der Universität Gesamthochschule Kassel
- Prof. Clemens Klockner, Rektor der Fachhochschule Wiesbaden
- Prof. Dr. Jörg Müller, Vizepräsident der Technischen Universität Hamburg-Harburg
- Prof. Dr. Walter Schmitz, Prorektor für Bildung der Technischen Universität Dresden
- Prof. Dr.-Ing. Sigmar Wittig, Rektor der Universität Fridericiana zu Karlsruhe
- Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner, Präsident der Technischen Universität Darmstadt

Kommentatoren:

- Dr. Sebastian Fohrbeck, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Bonn
- Dr. Josef Lange, Generalsekretär der Hochschulrektorenkonferenz
- Dr. Wilhelm Krull, Generalsekretär der Volkswagen-Stiftung

Moderation:

- Prof. Dr. Evelies Mayer, Staatsministerin a. D.

Ende der Veranstaltung: 17.00 Uhr

Hochschulabsolventen zehn Jahre nach Studienabschluß

Welchen Stellenwert haben Unterschiede in den Studienangeboten und -bedingungen, die zwischen den Fachrichtungen, Hochschularten und den einzelnen Hochschulen bzw. Fachbereichen für den Berufsweg und die Berufstätigkeit ihrer Absolventen? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Verlaufsstudie, die Mitglieder des Kasseler Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung bereits in den frühen achtziger Jahren mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft, Forschung und Technologie und des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst begannen. In Kürze werden die Befunde der Erhebung, die den Zeitraum zehn Jahre nach dem Studienabschluß der Befragten umfaßt, publiziert (Autoren: Harald Schomburg und Ulrich Teichler).

Die Studie bezog zwei Examensjahrgänge Mitte der achtziger Jahre aus den Fächern Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften und Sozialarbeit/-pädagogik ein, wobei jeweils sieben verschiedene Hochschulen (darunter Universitäten, Gesamthochschulen und Fachhochschulen) ausgewählt worden waren, um ein möglichst breites Spektrum von Studienangeboten und -bedingungen innerhalb der einzelnen Fächer vergleichen zu können. Zehn Jahre nach Studienabschluß beantworteten 1.387 Personen, d.h. etwa 28 Prozent der ursprünglichen Zielgruppe, den Fragebogen; dies ist für die vierte Befragung in einer Longitudinalstudie eine sehr hohe Quote.

Aus der Fülle der Befunde läßt sich erstens hervorheben, daß Berufsstart und Berufsweg insgesamt für die Hochschulabsolventen günstiger verliefen, als in öffentlichen Diskussion in den achtziger Jahren gemeinhin angenommen worden war. Zu allen Zeitpunkten der Befragung schätzten nur zwischen 10 und 20 Prozent der Absolventen ihre Position angesichts ihrer Ausbildung als inadäquat ein bzw. sahen kaum einen beruflichen Nutzen ihrer im Studium erworbenen Qualifikationen. Etwa drei Viertel äußerte sich im Hinblick auf ihre berufliche Lage zufrieden.

Zweitens erweist sich beruflicher Erfolg, wenn wir verschiedene Kategorien heranziehen, nicht als ein in sich geschlossenes Phänomen. Berufliche Zufriedenheit hängt stärker mit der Einschätzung, eine angemessene Position einzunehmen, zusammen als mit der Aussage, daß die im Studium erworbenen Qualifikationen verwendet werden können. Die Einschätzung von Sozialarbeitern/-pädagogen, ob ihre Position adäquat sei, hängt nicht von ihrem Einkommen ab. Maschinenbauingenieure, die zehn Jahre nach Studienabschluß kaum eine Verwendung ihrer im Studium erworbenen Qualifikationen beobachten, haben sogar ein überdurchschnittlich hohes Einkommen. Zwar finden sich insgesamt positive Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Merkmalen der Berufs- und Be-

schäftigungssituation, aber keineswegs zeigt sich eine eindimensionale Hierarchie des beruflichen Erfolgs.

Drittens nehmen die Unterschiede im Berufs- und Lebensweg von Frauen und Männern im Laufe des ersten Jahrzehnts nach dem Studienabschluß zu. Über ein Viertel der Hochschulabsolventinnen sind zehn Jahre nach dem Studienabschluß nicht erwerbstätig; sie widmen sich der Kindererziehung. Von den berufstätigen Absolventinnen sind ein Drittel der Ökonominen und über die Hälfte der Sozialarbeiterinnen/-pädagoginnen teilzeitig tätig. Vollzeitbeschäftigte Sozialarbeiterinnen/-pädagoginnen verdienen etwa 17 Prozent weniger und vollzeitleich beschäftigte Ökonominen etwa 29 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Während Ökonominen ihre berufliche Position seltener als adäquat beurteilen und auch weniger Verwendungschancen von Qualifikationen als ihre männlichen Kollegen sehen – wobei sich diese Unterschiede im Laufe der Jahre vergrößern – beurteilen Sozialarbeiterinnen/-pädagogen die Beziehung von Studium und Beruf im Durchschnitt etwa ebenso wie ihre männlichen Kollegen. Der spezifische Kontext der Fächer und Berufe ist also unbedingt zu berücksichtigen, wenn von Chancen der Frauen im Vergleich zu Männern die Rede ist.

Viertens kommen Unterschiede nach besuchter Hochschulart zehn Jahre nach Studienabschluß stärker zur Geltung als zuvor. Vollzeitbeschäftigte Maschinenbauingenieure mit universitärem Abschluß verdienen zehn Jahre nach Studienabschluß etwa 12 Prozent mehr, Ökonomen etwa 15 Prozent mehr und Sozialarbeiter/-pädagogen etwa 20 Prozent mehr als jeweils Absolventen mit Fachhochschulabschluß in den gleichen Fächern. Maschinenbauingenieure mit universitären Abschluß sehen sich häufiger als Fachhochschulabsolventen der gleichen Fachrichtung in einer adäquaten Position und konstatieren auch eine stärkere Verwendung ihrer Qualifikationen. Ökonomen mit universitären Abschluß äußern sich ähnlich wie Fachhochschulabsolventen zur Qualifikationsverwendung, sehen sich aber häufiger in einer adäquaten Situation. Nur im Bereich Sozialpädagogik, wo es für Universitätsabsolventen keine etablierten Karrierewege wie für Fachhochschulabsolventen gibt, ergibt sich ein anderes Bild: Sozialpädagogen mit Universitätsabschluß sehen zwar in gleichem Maße eine Verwendung ihrer Qualifikation wie Absolventen von Fachhochschulen, betrachten jedoch ihre berufliche Position seltener als adäquat.

Die besuchte Hochschule erweist sich – dies ist der fünfte zentrale Befund – für den weiteren Berufsweg der Hochschulabsolventen als weitaus weniger wichtig, als dies in der öffentlichen Diskussion in den achtziger Jahren vermutet wurde (und noch stär-

ker heute vermutet wird). Auf den ersten Blick scheint es zwar beachtliche Unterschiede zu geben; zu berücksichtigen ist allerdings, daß nach unterschiedlichen Kriterien des beruflichen Erfolges mal die eine und mal die andere Hochschule vorn liegt und daß sich die Rangplätze der Hochschulen nach diesen Kriterien im Laufe der Zeit ändern. Hinzu kommt, daß nicht alle Unterschiede im Verbleib der Absolventen nach besuchter Hochschule tatsächlich der Hochschule zuzuschreiben sind, sondern auch Differenzen in den sozio-biographischen Voraussetzungen der Studierenden, in ihrem Studienverhalten und auch in den regionalen Arbeitsmärkten eine Rolle spielen.

Sechstens ergibt sich kein eindeutiges Bild, was die Langzeitfolgen des Berufsstarts angeht. Zwar bahnen sich die Unterschiede in den beruflichen Karrieren bereits beim Berufsstart an; so lassen sich positive Korrelationen von Einkommen, Adäquatheit der Position und Verwendung der Qualifikationen zu den verschiedenen Befragungszeitpunkten im Berufsverlauf beobachten, aber etwa 70 Prozent der Absolventen sind im Laufe der ersten Jahre im Hinblick auf die beschäftigende Organisation mobil; dabei erfolgt der Wechsel häufiger auf individuellen Wunsch, um die berufliche Position zu verbessern oder sonst die berufliche Situation stärker an den eigenen Zielvorstellungen auszurichten, als durch die Initiative der beschäftigenden Organisation.

Insgesamt unterstreichen die Befunde nach Ansicht der Autoren den Stellenwert von differenzierten Hochschulabsolventenstudien. Für die öffentlich offensichtlich vorherrschenden Vorstellungen bieten die Ergebnisse der Studie viel Anlaß zur Korrektur. Das an den Hochschulen verbreitete Grundvertrauen, daß die Akteure schon aus ihrer tagtäglichen aufmerksamen Betrachtung die Situation richtig einschätzten, erweist sich oft als Illusion, wenn es mit Forschungsergebnissen konfrontiert wird.

Am bemerkenswertesten ist sicherlich der Befund, daß die besuchte Hochschule und die jeweiligen Studienangebote und -bedingungen nur in recht begrenztem Maße den Berufsweg und die berufliche Tätigkeit ihrer Absolventen bestimmen. Daraus können unterschiedliche praktische Folgerungen gezogen werden: Man könnte daraus eine Warnung ableiten, nicht die Möglichkeiten zu überschätzen, mit Einzelmaßnahmen innerhalb der Hochschule große Wirkungen für ihre Absolventen zu erreichen; man könnte jedoch auch zu dem Schluß kommen, daß größere, in sich kohärente Veränderungen der Studienangebote und -bedingungen erforderlich sind.

Ulrich Teichler

Hochschulforschung und Hochschulpolitik: Chancen

Konferenz anlässlich des 20jährigen Bestehens des Wissenschaftlichen Zentrums

Am: 03. und 04. Juni 1998

Ort: Gießhaus Universität Gesamthochschule Kassel,
Mönchebergstraße 5

Mit der wachsenden gestaltenden Verantwortung der Hochschulen und den gleichzeitig komplexer und problematischer werdenden Handlungsbedingungen ist das Interesse an den Ergebnissen der Hochschulforschung zweifellos gewachsen. Mit der Veranstaltung einer Konferenz anlässlich des 20jährigen Bestehens wollen wir seitens des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung die Initiative ergreifen, um Fragen einer zukünftigen Vernetzung zwischen Hochschulforschung und Hochschulpolitik zu erörtern. Zentrales Anliegen der Konferenz ist es, mit Vertretern der wichtigsten Einrichtungen der Hochschulforschung in der Bundesrepublik, Repräsentanten der Hochschulen und der Wissenschaftsorganisationen sowie Rezipienten der Ergebnisse von Hochschulforschung in den Hochschulen über die Probleme und Chancen im Dialog zwischen Hochschulforschung und Hochschulpolitik zu beraten und Schritte einer Verbesserung der wechselseitigen Information zu erörtern.

Beteiligte am Modellversuch ASL + Technik 1976



Wilhelm Ruwe, Marly Siebert-Überschär, Helmut Winkler,
Wolfgang Gimmler, Sigrid Quadflieg, Aylá Neusel,
Harald Werrich, Karl Wucherpfennig

Konferenzprogramm

Mittwoch, 3. Juni 1998

11.00 - 13.00 Uhr

Podiumsdiskussion

Hochschulforschung - Theorie, Erträge, Praxisrelevanz -

Dr. Wilhelm Krull, Generalsekretär der Volkswagen-Stiftung, Hannover

Prof. Dr. Hans-Ulrich Küpper, Direktor des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung, München

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Direktorin des Hochschuldidaktischen Zentrums der Universität Dortmund

Prof. Dr. Jan H. Olbertz, Direktor des Instituts für Hochschulforschung, Wittenberg e.V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Ulrich Teichler, Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung, Kassel

Moderation: Prof. Dr. Evelies Mayer, Staatsministerin a.D., Technische Universität Darmstadt

13.00 - 14.30 Uhr

Gelegenheit zum Mittagessen

Festveranstaltung

14.30 Uhr

Begrüßung

Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel, Geschäftsführender Direktor des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung

Prof. Dr. Hans Brinckmann, Präsident der Universität Gesamthochschule Kassel

Dr. Christine Hohmann-Dennhardt, Hessische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst

15.00 Uhr

Hochschulentwicklung und Aufgaben der Hochschulforschung - Vorträge

Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer, stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftsrats, Köln, und Direktor des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, Berlin

Prof. Dr. Werner Schaal, Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz, Bonn, und Präsident der Philipps-Universität Marburg

Dr. Fritz Schaumann, Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, Bonn

16.30 Uhr

Kaffeepause

17.00 Uhr

Festvortrag

Prof. Dr. Ludwig Huber, Wissenschaftlicher Leiter des Oberstufen-Kollegs an der Universität Bielefeld:

Hochschule als Gegenstand der Forschung - Versuch einer Bilanz anlässlich des 20jährigen Bestehens des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung

18.00 Uhr

Feier anlässlich des 20jährigen Bestehens des WZ I mit kaltem Buffet, Musik, open end

en zur Verbesserung von Information und Dialog

s für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel

Donnerstag, 4. Juni 1998

Workshops – Potentiale der Hochschulforschung

Um zu ausgewählten Themenbereichen der Berufs- und Hochschulforschung eine Bilanz des Wissensstandes zu ziehen und den Dialog zwischen Forschung und Praxis zu intensivieren, sind am zweiten Tag der Konferenz vier Workshops vorgesehen. Themen sind: „Hochschule und Beruf“, „Studienerfolg und Studienabbruch“, „Die Hochschullehrer und ihre Institution“ sowie „Frauen in Hochschule und Beruf“. Einige einschlägig mit diesen Forschungsthemen befaßte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler führen aus verschiedenen Perspektiven in das jeweilige Themengebiet ein, präsentieren den Stand der Forschung sowie deren Stellenwert für einen Dialog mit Hochschulpolitik und -praxis. Schließlich ist vorgesehen, Anstöße für weitere Forschungsperspektiven zu erörtern.

Workshop: Studienabbruch, Studienerfolg

Koordination: Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel
9.30 – 17.00 Uhr
Mönchebergstr. 3, Raum: 120

Workshop: Die Hochschullehrer und ihre Institution

Koordination: Dr. Jürgen Enders
10.00 – 17.00 Uhr
Mönchebergstr. 19, Raum: 4100

Workshop: Frauen in Hochschule und Beruf

Koordination: Prof. Dr. Aylä Neusel,
Dr. Angelika Wetterer
10.00 – 17.00 Uhr
Mönchebergstr. 3, Senatssaal

Workshop: Hochschule und Beruf

Koordination: Harald Schomburg
10.00 – 18.00 Uhr
Mönchebergstr. 7, Raum: 614

Weitere Veranstaltungen

Freitag, 8. Mai 1998

Workshop: Hochschulentwicklung zwischen Markt und Plan
(siehe rechte Spalte)

Workshop: Internationalisierung

(Termin wird im Laufe des Jahres angekündigt)

International Workshop: The Institutional Conditions of Higher Education Research

Tuesday, 1st – Wednesday, 2nd September 1998

11th Annual Conference of the Consortium of Higher Education Researchers (CHER): Achievements, Conditions and New Challenges for Higher Education Research

Thursday, 3rd – Saturday, 5th September 1998

Koordination: Ph.D. Stefanie Schwarz, Prof. Dr. Ulrich Teichler

WZ-Mitglieder 1998



Von links nach rechts (hintere Reihe): Helga Cassidy, Keiichi Yoshimoto, Ulrich Teichler, Aylä Neusel, Annette Fleck, Alexandra Horny, Gabriele Freidank, Sigrid Quadflieg, Stefanie Schwarz, Helmut Winkler, Christoph Oehler, Hans-Dieter Daniel, Lutz Bornmann; (vordere Reihe): Christiane Bradatsch, Jürgen Enders, Michael Jäger, Susanne Nickel, Kristin Gagelmann, Christian Solle

Workshop: Hochschulentwicklung zwischen Markt und Plan am 8. Mai in Kassel

Zu seinem 20jährigen Bestehen sowie aus Anlaß des 70. Geburtstages von Christoph Oehler veranstaltet das WZ I am 8. Mai 1998 im Senatssaal der GhK einen Workshop mit früher und gegenwärtig mit Hochschulentwicklung Befassten sowie mit Forscherkolleginnen und -kollegen zum Thema „Hochschulentwicklung zwischen Markt und Plan“. Die Organisatoren der Veranstaltung, Christoph Oehler und Helmut Winkler, werden u.a. die wichtigsten Zwischenergebnisse ihres Projektes „Hochschulplanung in Deutschland 1965 – 1985“ präsentieren und zur Diskussion stellen.

Programm:

10.00 Uhr:

Einführung in das Thema und Vorstellung der wichtigsten Zwischenergebnisse des Projekts „Hochschulplanung in Deutschland, 1965-1985“ (Referenten: Helmut Winkler/Christoph Oehler)

11.15 Uhr:

Kommentare von Zeitzeugen und heutigen Hochschulplanerinnen und -planern sowie Hochschulforscherinnen und -forschern (Moderation: Helmut Winkler)

15.00 – 18.00 Uhr:

Diskussion: Folgerungen für Hochschulplanung und Hochschulforschung heute (Moderation: Aylä Neusel)

Europäische Strategien – die Antworten der Hochschulen auf SOKRATES

Die Association of European Universities (CRE) führte 1997 in Zusammenarbeit mit dem WZ I eine Analyse der Anträge zur SOKRATES-Förderung und der in diesem Rahmen formulierten „European Policy Statements“ von etwa 1.600 Hochschulen in Europa durch. In diesem Zusammenhang fanden auch Informationsbesuche an 20 Hochschulen statt, und im Oktober 1997 wurden 3 Tagungen mit Vertretern von Hochschulleitungen, Fachbereichen und Akademischen Auslandsämtern in Kopenhagen, Wien und Barcelona veranstaltet. Der Abschlußbericht von Andris Barblan (Genf), Barbara M. Kehm (Kassel/Wittenberg), Sybille Reichert (Konstanz) und Ulrich Teichler (Kassel) wurde der Europäischen Kommission im Januar 1998 vorgelegt. Der Bericht wird im Sommer publiziert.

Bildung und Beschäftigung in Japan

Auf der Jahrestagung der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japan-Forschung vom 12. bis 14.12.1997 wurden Ergebnisse des Projektverbands „Bildung und Beschäftigung in Japan“ in drei Referaten vorgetragen: Ulrich Teichler (Kassel) stellte den Ansatz des Projektverbands vor, Manuel Metzler (Kassel/Halle) die erste berufliche Qualifizierungsphase und Helmut Demes (Duisburg) die betrieblichen Qualifizierungsstrategien. Im Dezember 1997 erschien ein Schwerpunktheft der Zeitschrift „Bildung und Erziehung“ zum Thema „Bildung und Beschäftigung in Japan“. Darin behandeln Kerstin Teicher und Ulrich Teichler (Kassel) den Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem; Helmut Demes (Duisburg) und Walter Georg (Hagen) Qualifizierung und Qualifikationsverwertung und Angelika Ernst (München) Zusammenhänge von Qualifizierung und Karriere. Im Frühjahr 1998 erschien der zweite Band des Projektverbands von Angelika Ernst mit dem Titel „Aufstieg – Anreiz – Auslese. Karrieremuster und Karriereverläufe von Akademikern in Japans Privatwirtschaft“ bei Leske + Budrich (Opladen); der dritte Band (Claudia Weber: Chancengleichheit auf Japanisch) wird in Kürze erscheinen.

Strukturentwicklung des Hochschulwesens in Mittel- und Osteuropa

Wie bereits berichtet, war Ulrich Teichler Koordinator eines gemeinsamen Projekts des Europarats und der European Training Foundation der Europäischen Union, in dem eine Bilanz der Entwicklung des tertiären/postsekundären Bereichs in Mittel- und Osteuropa gezogen wurde. Die Ergebnisse der 18 Länderberichte wurden auf Expertentagungen in Dubrovnik (5.-7.10.1997) und Turin (3.-4.11.1997) diskutiert. Die Analyse wurde im März 1998 abgeschlossen und wird im Sommer 1998 publiziert.

Nutzung von Internationalitäts-Indikatoren

In Zusammenarbeit mit der Academic Cooperation Association (ACA) führen Martina Schotte und Ulrich Teichler eine Analyse über die Verwendung von Indikatoren zur internationalen Dimension von Hochschulen im Rahmen von offiziellen Statistiken, Evaluationen und leistungsbezogenen Mittelzuweisungen in den EU-Ländern, USA, Kanada, Australien und Japan durch.

Vortragsreise im südlichen Afrika

Vom 27.2. bis zum 3.3.1998 besuchte Ulrich Teichler das Centre for Higher Education Transformation (CHET) in Pretoria, mit dem das WZ I 1996 eine regelmäßige Kooperation vereinbart hatte. Dort referierte er, jeweils zu Fragen von Hochschule und Beruf, am 2.3. auf dem „Workshop on Higher Education Planning Guidelines“, der gemeinsam von CHET, dem Human Science Research Council (HSRC) und dem südafrikanischen Erziehungsministerium veranstaltet wurde, sowie am 3.3. vor dem Human Science Research Council und am gleichen Tag in Johannesburg vor der National Business Initiative. Am 4.3. war Ulrich Teichler ganztägig Referent eines Workshops „Higher Education and the World of Work“, den die Unit for Research into Higher Education an der University of the Free State in Bloemfontein für Vertreter verschiedener Hochschulen des Landes veranstaltete. Am 11.3. referierte er zum Thema: „Overeducation or the Move towards a Knowledge Society?“ vor einem neu eingerichteten Arbeitskreis von Hochschulforschern und -planern der University of Cape Town, Stellenbosch University and University of Western Cape. Auf drei Nachkontaktseminaren, die der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) am 7. und 8.3. in Johannesburg, vom 9. bis 11.3. in Kapstadt und vom 12. bis 14.3. in Windhoek (Namibia) veranstaltete, sprach Ulrich Teichler zum Thema „Higher Education, the State, and Graduate Employment: International Experiences“.

Aufenthalt als Gastwissenschaftler am CSHE in Berkeley

Jürgen Enders war vom 6. bis 25. Oktober 1997 als Gastwissenschaftler am Center for Studies on Higher Education (CSHE) und an der Graduate Division der University of California, Berkeley, USA, tätig. Im Rahmen dieses Forschungsaufenthaltes hielt er auf Einladung des CSHE am 17. Oktober einen Vortrag zum Thema „The Academic Profession in Europe“.

Vorträge

Am 28. November referierte **Hans-Dieter Daniel** auf Einladung der Medizinischen Fakultät – Charité der Humboldt-Universität im Rahmen eines Workshops „Leistungsbewertung der Forschung – Förderung der Forschung an Medizinischen Fakultäten und Hochschulen“ der Dekane für Forschung der deutschen Medizin-Fakultäten zum Thema: „Manuskriptbegutachtung bei Fachzeitschriften“; ● am 4. Dezember sprach er im „Physikalischen Kolloquium“ der Universität Gesamthochschule Kassel über die „Evaluation von Begutachtungsverfahren in den Wissenschaften“; ● am 19. Februar hielt er an der Universität der Bundeswehr, München, einen Gastvortrag zum Thema „Die studentische Lehrrevaluation im Fadenkreuz der Kritik“.

Auf der Fachtagung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für Betreuungsreferenten an der Technischen Universität Darmstadt, die vom 9. - 11.3.1998 stattfand, referierte **Manuela Schröder** zum Thema: „Soziale Lage ausländischer Studierender“ sowie über „Finanzielle Hilfen/Stipendien“.

Ulrich Teichler hielt vom Oktober 1997 bis März 1998 25 wissenschaftliche Vorträge zu den Forschungsthemen des Wissenschaftlichen Zentrums; neben den Referaten im unmittelbaren Zusammenhang mit Projekten und neben den Referaten während der Südafrikareise vor allem folgende:

„Vision Hochschulkultur: Ansichten, Einsichten, Aussichten“ auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Bildungsverwaltung (DGBV) vom 7.-9.11.97 in Weinheim; ● „Changing Relationships between Higher Education and Employment in Economies of Transition“ auf dem Seminar der ILO „Higher Education: Improving Teachers' Status and Learning Outcomes“ vom 13.-15.11.97 in Brasov (Rumänien); ● „International Study Experience and Employment Opportunities“ auf der Konferenz „Boundaries and Bridges in International Education“ des Council on International Educational Exchange (CIEE) der European Association for International Education (EAIE) vom 17.-22.11.97 in Barcelona (gemeinsam vorbereitet mit Martina Schotte); ● „Elements of European Policies Emphasised in the First European Policy Statements“ auf der Diskussionsrunde, zu der die Europäische Kommission anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des ERASMUS-Programms zum Thema „The Role of Higher Education in Realising the Objective of Lifelong Education“ am 4.12.97 nach Brüssel eingeladen hatte; ● „Hochschule und Arbeitsmarkt in internationaler Perspektive“ auf der Konferenz der SPD-Fraktionen der norddeutschen Länder „Hochschule und Wirtschaft – Stärke durch Kooperation“ am 28.1.98 in Hannover; ● „The ERASMUS Experience: Findings of an Evaluation Study“, an der Technischen Universität Helsinki am 9.2.98; ● „Quality Assurance in International Education: A Framework“, auf einem Seminar des Centre for International

Expertise für das Internationale Arbeitsamt

Ulrich Teichler schrieb im Auftrage des International Labour Office im Januar 1998 eine Expertise „Higher Education and the World of Work: Changing Conditions and Challenges“. Diese Bilanz der weltweiten Diskussion zur Beziehung von Hochschule und Beruf legt das Internationale Arbeitsamt als Diskussionsbeitrag zur UNESCO World Conference on Higher Education vor, die im Oktober 1998 in Paris stattfinden wird.

Prof. Yamasaki Gastwissenschaftler am WZ I

Seit 16. März 1998 ist Prof. Hirotohi Yamasaki Gastwissenschaftler am WZ I. Herr Yamasaki ist Professor für Educational Sociology an der Universität Hiroshima. Er war viele Jahre Wissenschaftler am Research Institute for Higher Education dieser Universität, dem größten Hochschulforschungsinstitut in Japan, dessen Mitglied er weiterhin zeitweilig ist. Seine Forschung galt bisher vor allem quantitativen Analysen von Forschungsproduktivität und damit verbunden Analysen zur Stratifizierung des Hochschulsystems. Auch hat er verschiedene Studien zur Hochschulorganisation, zum Wandel des Stellenwertes von Forschung und Lehre an Hochschulen, zu studentischem Lernverhalten, zu Lehrerbildung und Lehrerbearbeitungsmarkt u.ä. durchgeführt. Seinen Forschungsaufenthalt am Kasseler Zentrum, der bis zum 30. Mai dauern wird, möchte Prof. Yamasaki zur Information über langfristige Veränderungen des Hochschulwesens in Deutschland und Europa seit dem 2. Weltkrieg nutzen.

AG Evaluierungsforschung in Hamburg

Am 19. März 1998 fand die AG Evaluierungsforschung auf dem 16. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Hamburg statt. Die Arbeitsgruppensitzung, die das Thema „Weiterentwicklung der Evaluation der Hochschulen“ hatte, wurde gemeinsam von Prof. Dr. Margret Bülow-Schramm, Universität Hamburg, Prof. Dr. Dietlind Gisper, Universität Hannover, und Prof. Dr. Michael Hellstern, FB 7 und WZ I der Universität Gesamthochschule Kassel organisiert. In der Arbeitsgruppe sollten neue Entwicklungen in der Evaluation an Hochschulen aufgezeigt und diskutiert sowie in einem offenen Forum Erfahrungen zur Evaluationspraxis ausgetauscht werden. Die Themen wurden von Impulsreferaten eingeleitet, die Kommentare und Statements aus den Hochschulen und Projektgruppen anregen sollten.

Gäste des WZ I seit Oktober 1997

Six-Nations Higher Education Project; 19.12.1997:

Professor A. Beppu, Meiji Universität, Tokyo; Professor Kaneko, Pädagogische Universität Osaka (jap. Osaka Kyoiku Daigaku); Professor Shigetaka Imai, Institut für Hochschulforschung der Universität Hiroshima (jap. Hiroshima Daigaku, Daigaku Kyoiku Kenkyujo).

Informationsgespräche über Hochschulpolitik und den Stellenwert der Hochschulevaluation in Deutschland (19.12.1998):

Herr Masuko, Bonner Büro der Japan Society for the Promotion of Science (jap.: Nihon Gakujutsu Shinkokai);

Herr Akiyoshi Yonezawa, Institut für Hochschulforschung der Universität Hiroshima;

Prof. Dr. Uwe Schimank, Fernuniversität Hagen (6.2.1998);

Professor James S. Fairweather, Center for Advanced Learning Systems, Michigan State University, Michigan (4.3.-6.3.1998).

Fortsetzung Vorträge

Mobility (CIMO) für finnische Auslandsreferenten in Helsinki am 10.2.98; • „Towards A European University?“ auf der Konferenz „The University and the Knowledge Society“ vom 19.-20.3.98 an der Universität Nijmegen; an der Konferenz nahm auch Stefanie Schwarz teil. • „Universities and Their Place in a Lifelong Learning Framework“ auf einem internationalen Symposium „Research Agenda for Lifelong Learning“, vom 25.-28.3.98 in Stockholm. • Ulrich Teichler kommentierte die Berichte über das tertiäre Bildungswesen in der Tschechischen Republik, Finnland, den Niederlanden und Australien auf einer Tagung, die die Tschechische Regierung und die OECD am 12.-14.11.97 in Prag durchführten; • er berichtete auf einer Arbeitstagung des Conference Board am 23.3.98 in New York, die zur Vorbereitung von Hochschulabsolventenstudien in den USA veranstaltet wurde, über Ansätze zum Messen genereller Qualifikationen von Hochschulabsolventen in Europa.

Im Oktober 1997 referierte **Harald Schomburg** zum Thema „Erfahrungen bei der Antragstellung im Rahmen des Europäischen Forschungsförderungsprogramms“. Das TSER Research Project „Higher Education and Graduate Employment in Europe“ auf einer Informationsveranstaltung an der Uni Marburg organisiert von der nationalen TSER-Kontaktstelle; vom 16.12. bis 18.12.1997 nahm er an der SRHE Jahrestagung an der University of Warwick, England, teil. Er referierte gemeinsam mit Ulrich Teichler zum Thema „Study Conditions and Professional Success Results of a German Four-Wave Panel Study“. • Am 25.11.1997 nahm Harald Schomburg an einem Workshop des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zur vierten BIBB-IAB Befragung „Berufliche Qualifikation und Erwerbsarbeit“ 1998/99 teil; auf Einladung der Association of African Universities (AAU) besuchte er vom 12.3.-19.3.1998 in Harare ein Symposium zu Ergebnissen der Hochschulforschung in verschiedenen afrikanischen Ländern.

Helmut Winkler hielt auf einer internationalen Tagung: „Seminario-Taller Internacional de Vinculación: Gestión de la Cooperación Universidad - Empresa“ vom 1. bis 4. Dezember an der Universidade Ensenada Baja California/Mexico und der State University San Diego, California, USA, zwei Vorträge zu den Themen „Development of University - Business and Industry Co-operation/Collaboration“ und „The Role of Institutions of Higher Education in Technology Forecast“.

Mitgliedschaften

Ulrich Teichler wurde im Oktober 1997 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des neugegründeten Instituts für Hochschulforschung Wittenberg; darüber hinaus ist er Mitglied einer vom Wissenschaftsrat eingesetzten Kommission, die seit Januar 1998 eine Empfehlung zur Beziehung von Hochschule und Beruf vorbereitet.

Impressum:

WZ I update
Nr. 4 - April 1998

Herausgeber:

Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (WZ I)
Universität Gesamthochschule Kassel
Henschelstraße 4, D-34109 Kassel
Tel.: 0561/804-2415, Fax: 0561/804-7415
e-mail: wz1@hochschulforschung.uni-kassel.de
internet: <http://www.uni-kassel.de/wz1/welcome.htm>

WZ I update erscheint zweimal jährlich

Redaktion: Christiane Bradatsch, Hans-Dieter Daniel, Jürgen Enders, Aylä Neusel

Grafische Gestaltung: Paul Greim, Martina Ide

Druck: Druckwerkstatt Bräuning + Rudert GbR, Espenau

DANIEL, Hans-Dieter: „Voraussetzungen für das Studium der Psychologie“. In: HELDMANN, Werner (Hg.): Studieren heute. (hgg. im Auftrag des Deutschen Hochschulverbandes). Bad Honnef: Bock 1998. S. 186-196.

DANIEL, Hans-Dieter: „Wissenschaftsindikatoren. Bewertungen in der Wissenschaft“. (Buchbesprechung). In: Das Hochschulwesen, 46. J., 1998, H.1, S. 59-60.

ENDERS, Jürgen und TEICHLER, Ulrich (1997): „A Victim of Their Own Success? Employment and Working Conditions of Academic Staff in Comparative Perspective“. In: Higher Education, 34. Jg., Nr. 3, S. 347-372.

ENDERS, Jürgen: „Ein europäischer Arbeitsmarkt für Wissenschaftler? Erfahrungen von Studierenden, Lehrenden und Forschenden“. In: BRAUN, Rainer u.a. (Hg.): Brückenschlag ins 21. Jahrhundert. Die Verantwortung der Wissenschaft für ein zukunftsfähiges Europa. Baden-Baden 1997, S. 190-203.

ENDERS, Jürgen: Academic Staff Mobility in the European Community: The ERASMUS Experience“. In: Comparative Education Review, 42. Jg., H.1, S. 30-45.

ENDERS, Jürgen: The Academic Profession in Europe: A View from the Status Perspective. (Center for Economic Reform and Transformation: Discussion Paper; 18). Edinburgh 1997.

ERNST, Angelika: Aufstieg - Anreiz - Auslese. Karrieremuster und Karriereverläufe von Akademikern in Japans Privatwirtschaft. Opladen: Leske+Budrich 1998.

KREITZ Robert und TEICHLER Ulrich: ERASMUS Teaching Staff Mobility. The 1990/91 Teachers' View. Kassel: Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung, Universität Gesamthochschule Kassel 1997 (Werkstattberichte; 53).

OEHLER, Christoph, in Zusammenarbeit mit Christiane Bradatsch: „Die Hochschulen nach 1945.“ In: FÜHR, Christoph und FURCK, Carl-Ludwig: Handbuch der Deutschen Bildungsgeschichte, Bd. IV, 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck 1998, S. 412-446.

TEICHER, Kerstin und TEICHLER, Ulrich: „Der Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem in Japan“. In: Bildung und Erziehung, 50. Jg., 1997, H. 4, S. 409-429.

TEICHLER, Ulrich und METZLER, Manuel: „Kōtōkyōiku kara shokugyō e no ikō ni mirareru saikin no henka“ (Neue Entwicklungen beim Übergang vom tertiären Bildungssektor zum Beruf). In: Oubei ni okeru gakkō kara shokugyō e no ikōki no shido to enjō (Beratung und Unterstützung in der Übergangsphase von der Schule zum Beruf in ausgewählten westlichen Ländern). Tokyo: Nihon Rōdō Kenkyū Kikō 1997 (JIL Chōsa kenkyū hōkokusho, Nr. 102), S. 96-111.

TEICHLER, Ulrich und TAKANASHI, Akira (Hg.): Berufliche Kompetenzentwicklung im Bildungs- und Beschäftigungssystem in Japan und Deutschland. Baden-Baden: Nomos 1998 (Frankfurter Studien zur Bildungsforschung; 13).

TEICHLER, Ulrich: „Das amerikanische Hochschulwesen: ein Modell für die Zukunft des deutschen Hochschulwesens?“ In: SCHMITT, Bettina, HARTMANN, Karin und KRAIS, Beate (Hg.): Über Grenzen. Neue Wege in Wissenschaft

und Politik. Beiträge für Evelies Mayer. Frankfurt und New York: Campus 1998, S. 197-209.

TEICHLER, Ulrich: „Ergebnisse der Begleitforschung zu ERASMUS“. In: TRENN, Wolfgang und WUTTIG, Siegbert (Red.): Studieren in Europa mit ERASMUS. Zehn Jahre Bildungsprogramm der Europäischen Union 1987-1997. Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst 1997, S. 97-105.

TEICHLER, Ulrich: „Hochschulabsolventen als 'Rohmaterial'? Erwartungen an die Hochschulabsolventen in Japan und Deutschland“. In: HERRMANN, Theo (Hg.): Hochschulentwicklung - Aufgaben und Chancen. Heidelberg: Roland Asanger Verlag 1997, S. 106-121.

TEICHLER, Ulrich: „Internationalisierung: Nachholbedarf“. In: Deutsche Universitätszeitung, Nr. 21, 1997, S. 14-16.

TEICHLER, Ulrich: „Politikprozesse, öffentliche Verantwortung und soziale Netzwerke“. In: DE-RICHS-KUNSTMANN, Karin, FAULSTICH, Peter, SCHIERSMANN, Christiane und TIPPELT, Rudolf (Hg.): Weiterbildung zwischen Grundrecht und Markt. Rahmenbedingungen und Perspektiven. Opladen: Leske und Budrich 1997, S. 67-76.

TEICHLER, Ulrich: „Bildung und Beschäftigung in Japan und Deutschland - Kontraste und Gemeinsamkeiten“ In: TEICHLER, Ulrich und TAKANASHI, Akira (Hg.): Berufliche Kompetenzentwicklung im Bildungs- und Beschäftigungssystem in Japan und Deutschland. Baden-Baden: Nomos 1998 (Frankfurter Studien zur Bildungsforschung; 13), S. 183-190.

TEICHLER, Ulrich: „Der Wandel der Beschäftigung und Berufstätigkeit von Hochschulabsolventen in Deutschland“ In: TEICHLER, Ulrich und TAKANASHI, Akira (Hg.): Berufliche Kompetenzentwicklung im Bildungs- und Beschäftigungssystem in Japan und Deutschland. Baden-Baden: Nomos 1998 (Frankfurter Studien zur Bildungsforschung; 13), S. 83-113.

TEICHLER, Ulrich: „Recent Changes in the Transition from Higher Education to Employment in the Federal Republic of Germany“. In: Higher Education in Europe, 22. Jg., 1997, H. 4, S. 457-474.

TEICHLER, Ulrich: „Resümee der Abschlusssdiskussion“ In: TEICHLER, Ulrich und TAKANASHI, Akira (Hg.): Berufliche Kompetenzentwicklung im Bildungs- und Beschäftigungssystem in Japan und Deutschland. Baden-Baden: Nomos 1998 (Frankfurter Studien zur Bildungsforschung; 13), S. 191-198.

WINKLER, Helmut: „Ingenieurbedarf und Arbeitsmarkt: Basiszahlen, Szenarios und Strategien“. In: NEEF, Wolfgang und PELZ, Thomas (Hg.): Ingenieurinnen und Ingenieure für die Zukunft. Aktuelle Entwicklungen von Ingenieurarbeit und Ingenieurausbildung. Berlin: Zentraleinrichtung Kooperation der Technischen Universität Berlin 1997, S. 146-166.

WINKLER, Helmut: Educational Framework for a Thai Technical University. Bad Homburg: GOPA, Dec. 1997. (GOPA report No. 3).

WINKLER, Helmut: Recommendations of Employers Towards a Reform of Study Courses in Thai Higher Engineering Education. Bad Homburg: GOPA, Oct. 1997 (GOPA report No. 2).

Zur „Publikationsgeschichte“ des WZ I

Bei der Konzeption der Publikationsstrategie des WZ I, bald nach dessen Gründung, standen folgende Überlegungen im Vordergrund: Die sich damals in Deutschland in Entwicklung befindende Berufs- und Hochschulforschung konnte sich zunächst nicht auf einen größeren Leserkreis einschlägiger Veröffentlichungen zu dieser Thematik stützen. Gleichwohl wurde daran gedacht, mit den Publikationsreihen des Zentrums etwa 400 bis 800 ständige Leser zu erreichen. Es war zu erwarten, daß auf längere Sicht das Spektrum der Forschungsvorhaben sehr breit sein würde. So galt es, bei der Konzeption die unterschiedliche Dauer, die finanzielle Ausstattung, die thematische Vielfalt bzw. Spezialisierung, die Anzahl der Beteiligten sowie die Aktualität des Themas mit der Veröffentlichungsstrategie einzufangen. Daher wurden drei Veröffentlichungsreihen geplant: Die Reihe *Arbeitspapiere* für speziellere und aktuellere Befunddarstellungen oder Zwischenergebnisse der Forschung; die Reihe *Werkstattberichte* für die Darstellung von Ergebnissen von Forschungsprojekten sowie die Schwerpunktreihe *Hochschule und Beruf* beim Campus-Verlag (Frankfurt) für die Publikation der Ergebnisse größerer Forschungsarbeiten, übergreifender Themen und für Sammelbände. Neben diesen wissenschaftlichen Publikationsreihen erscheint heute zweimal jährlich ein Mitteilungsblatt (*update*) mit aktuellen Beschreibungen der Aktivitäten des WZ I sowie regelmäßig ein Falblatt, das über Aufgaben, Struktur, personelle Zusammensetzung und laufende Forschungsprojekte informiert. Der im Laufe der Zeit steigende Anteil von mit Mitteln Dritter geförderter Forschung führte dann zu erweiterter Berichterstattungspflicht sowie zur Eröffnung weiterer Publikationsmöglichkeiten außerhalb der eigenen drei Reihen.

Bei Durchsicht der in den letzten 20 Jahren erschienenen Titel zählen wir ca. 1250 Veröffentlichungen von Mitgliedern des WZ I, davon 55 Werkstattberichte (13 in englischer, 3 in französischer Sprache), 34 Arbeitspapiere (7 in Englisch), 17 Bände bei Campus (Reihe Hochschule und Beruf). Ergänzend veröffentlichten Mitglieder des WZ I 899 Aufsätze in Sammelbänden und Fachzeitschriften. Weiterhin registrieren wir 256 Monographien oder Herausgeberschaften von WZ-Autoren und -Autorinnen. Die Publikationen wurden in vielen Sprachen verfaßt bzw. übersetzt, u.a. Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Niederländisch, Schwedisch, Polnisch, Japanisch, Koreanisch, Finnisch, Dänisch, Türkisch. Die Bedeutung gleichbleibender Qualität von Publikationen wurde im WZ I von Beginn an nicht unterschätzt. Mit einem für eine kleinere Forschungseinrichtung relativ aufwendigen Begutachtungsverfahren sowie einer abschließenden wissenschaftlichen Redaktion der Manuskripte wird für eine gleichmäßig hohe Qualität der Veröffentlichungen des WZ I gesorgt.

Helmut Winkler